



PALLIATIVVERSORGUNG

der Seniorenbetreuung und –pflege „bei St. Otto“

1. Palliativpflege:

Nach den Definitionen der Weltgesundheitsorganisation und der Deutschen Gesellschaft für Palliativmedizin ist Palliativmedizin „die aktive, ganzheitliche Behandlung von Patienten mit einer progredienten (voranschreitenden), weit fortgeschrittenen Erkrankung und einer begrenzten Lebenserwartung zu der Zeit, in der die Erkrankung nicht mehr auf eine kurative Behandlung anspricht und die Beherrschung von Schmerzen, anderen Krankheitsbeschwerden, psychologischen, sozialen und spirituellen Problemen höchste Priorität besitzt“. Nicht die Verlängerung der Überlebenszeit um jeden Preis, sondern die Lebensqualität, also die Wünsche, Ziele und das Befinden des Patienten stehen im Vordergrund der Behandlung. Die Palliativpflege in Pflegeheimen gewinnt mit dem zunehmenden Lebensalter der Bewohner an Bedeutung. Weiterhin ist zu beobachten, dass der Einzug in ein Pflegeheim immer weiter herausgezögert wird. Folge dessen ist, dass neue Bewohner beim Einzug häufig schon sehr schwer erkrankt sind. Diese müssen dann von der Pflegeeinrichtung auf ihrem letzten Lebensweg adäquat versorgt werden. Dieses Konzept hat die Aufgabe, einerseits das in unseren Einrichtungen bestehende Vorgehen der Sterbebegleitung transparent zu machen und andererseits ergänzende Maßnahmen fest in der Pflege zu verankern.

2. Rahmenbedingungen:

Unsere Schwerpunkte in der Begleitung und Pflege sterbender Menschen sind, nach Absprache mit dem Betroffenen, dessen Angehörigen oder Betreuern:

- die Orientierung an den (mutmaßlichen) Wünschen der sterbenden Menschen
- die größtmögliche Beschwerdefreiheit dieser Menschen
- die Achtung der Menschenwürde der sterbenden Menschen

Gerade in der letzten Lebensphase sind von unserer Seite aus Sensibilität für den Willen der Betroffenen und Einfühlsamkeit im Umgang mit den Bewohnern und ihren Angehörigen gefordert. Auf Wunsch der Bewohner, Angehörigen oder Betreuer stellen wir Kontakt zu Seelsorgern aus den umliegenden Kirchengemeinden her. Auf Wunsch stellen wir Kontakt zur Hospizinitiative der Caritas im Nürnberger Land (Tel. 09123- 9626818) her.

| Freigabe | Bearbeiter | Änderungsstand | Datum | Seite |
|----------|------------|----------------|------------|---------------|
| GL | KL | 1 | 26.02.2014 | Seite 1 von 3 |

In unserem Haus soll das Thema „Sterben und Tod“ nicht als Tabu, sondern als normaler Teil des Lebens gelten.

3. Maßnahmen:

3.1 Bewohner

An erster Stelle stehen unsere Bewohner.

Diese müssen der Lebensphase entsprechend versorgt werden, dabei achten wir besonders auf:

- Schmerztherapie
- Bekämpfung von Symptomen wie Atemnot, Krämpfen und Übelkeit
- Mundhygiene
- Passende Kommunikation und Seelsorge
- Wahrung der Intimsphäre

Dem Verstorbenen wird sowohl in den Gruppenangeboten, als auch im Buch des Lebens (einsehbar im Stationszimmer) gedacht. Weiterhin steht der Aussegnungsraum den Angehörigen, den Bewohner und auch den Mitarbeitern zur Abschiednahme vom Verstorbenen zur Verfügung. Je nachdem, ob die Bewohner ihre Angelegenheiten noch selber regeln können, sollte bereits im Aufnahmegespräch über die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung und die Bestattungsvorsorge informiert werden.

3.2 Angehörige

Auch die Angehörigen unserer Bewohner haben in dieser besonderen Situation häufig Unterstützungsbedarf. Weiterhin müssen Angehörige unser Vorgehen und Verhalten während der Sterbebegleitung verstehen. Hierüber kann in persönliche Gespräche informiert werden. Bereits im Aufnahmegespräch kann mit den Angehörigen die Vorsorgevollmacht, die Patientenverfügung sowie die Bestattungsvorsorge geklärt werden.

Zusätzlich kann die Weiterleitung an Trauerseminare sinnvoll sein. In der akuten Sterbephase des Bewohners kann dem Angehörigen angeboten werden, in der Einrichtung zu übernachten. Selbstverständlich versuchen unsere Mitarbeiter, in dieser schweren Phase, den Angehörigen für entlastende Gespräche und tröstenden Worte zur Verfügung zu stehen, soweit dies möglich und gewünscht ist

3.3 Mitarbeiter

Unsere Mitarbeiter sollen die Möglichkeit bekommen, sich mit dem Thema Palliativpflege auseinanderzusetzen und sich einen individuellen Umgang mit sterbenden Menschen zu erarbeiten. Deswegen werden wir unsere Mitarbeiter weiterhin zum Thema „Palliativpflege“ schulen. Zurzeit ist eine Palliativpflegefachkraft in unserer Einrichtung beschäftigt. Wichtig sind hier der

| Freigabe | Bearbeiter | Änderungsstand | Datum | Seite |
|----------|------------|----------------|------------|---------------|
| GL | KL | 1 | 26.02.2014 | Seite 2 von 3 |

Austausch der Mitarbeiter untereinander und die Thematisierung von „Sterben“ und „Trauer“.

Besonders wichtig erscheint die Einführung neuer Mitarbeiter in dieses sensible Thema sowie das Achtgeben erfahrener Kollegen auf deren Befindlichkeiten.

Auch den Mitarbeitern kann die Information über das Bestehen von und auch die Weiterleitung an Trauerseminare hilfreich sein.

Das Buch des Lebens steht auch den Mitarbeitern offen, um in einer privaten Atmosphäre von verstorbenen Bewohnern Abschied nehmen zu können.

| Freigabe | Bearbeiter | Änderungsstand | Datum | Seite |
|----------|------------|----------------|------------|---------------|
| GL | KL | 1 | 26.02.2014 | Seite 3 von 3 |